

Kapitel X

Nachdem ich den Brief an Patroklos geschrieben hatte, flitzte ich noch zu meinem „Untermieter“ und Freund Kugelblitz. Als ich dort eine Etage tiefer ankam, fand ich den stacheligen Kerl dabei, wie er ein Lager vor der Rumpelkammer, in der wir die Steine versteckt hatten, aufbaute.



„Was machst du denn hier?“, fragte ich. „Na, was wohl? Ich beziehe hier Wache, dabei kann ich auch noch etwas lesen.“ Wie so oft beeindruckte mich dieser Igel. Ich schaute ihn verdutzt an. „Na, hör

mal Herr Kirchenmaus, wenn ich dich und Orban so beobachte, ist mir schon klar, was im Busch ist. Außerdem bist du nicht der einzige, der nachts in die Kirche kommt, schon vergessen?" Nein wirklich nicht. Ich hätte den treuen Freund in die ganze Aktion einbinden müssen. Peinlich! Aber ohne ein Wort zu sagen oder beleidigt zu sein, hatte er dann das getan was notwendig war. Ist das nicht super?

Ich entschuldigte mich und bedanke mich sehr bei ihm, dass er so umsichtig war. Dann erzählte ich vom dem „Hohen C“, er lachte still in sich hinein. Wir besprachen die ganze Sache mit den Geistern nochmals, bevor ich mich zu dem Alten Franz auf den Weg machte.



„ Wenn eine Nachricht von Patroklus kommt, kannst du versuchen mich zu informieren?“ „Na klar!“, meinte er nur. Und weg war ich. Ich

hastete hinunter zum Feld, von dort zum Bach. Doch halt, wer war denn da? Woody, der Waschbär. Seit der letzten Begegnung hatte der ulkige Typ mit der Brille recht gut zugelegt. „Hallo Woody“, rief ich. Er wirbelte schnell herum, was ich ihm nicht zugetraut hätte. „Wie geht es dir?“ „Meistens seeeehr guut“, antwortete er. „Nur heute Nacht haben diese blöden Wald - und Wiesengeister einen Radau gemacht, das war kaum auszuhalten“. „Warum haben die einen solchen Lärm veranstaltet und wieso konntest du die sehen?“ „Na habe ich eine Brille auf oder nicht?“ wollte er wissen. „Diese Kobolde haben sich ganz schön in der Wolle gehabt, weil irgendein Plan in die Binsen gegangen war. Dieser Toink und ein Kobold mit dem Namen Puck haben sich ganz schön angegiftet... Wohin willst du denn eigentlich?“ „Och, ich muss nur zum alten Franz“. „Oho, höre ich da etwa Hochzeitsglocken läuten?“, meinte er. „Kannst du ein



Geheimnis wahren?“ Er nickte. „Ich auch!“ sagte ich.

Er schaute mich verdutzt an und musste dann lachen.
„Du bist vielleicht eine freche Maus! Grüße mir den Franz und die restliche Familie“. Mehr hörte ich nicht mehr, denn ich rannte schnell weiter. Schon war ich beim Mauseloch vom alten Franz und schlüpfte hinein.